

Früherkennung und Frühintervention in Schulen

Standortbestimmung

Der grossen Mehrheit der Schüler und Schülerinnen in der Schweiz geht es gesundheitlich gut. Für einen zunehmenden Teil aber sieht die Situation anders aus: Sie fühlen sich niedergeschlagen, traurig und mit sich und ihrer Umwelt unzufrieden. In der Schule fallen sie auf durch Störungen, Anpassungs- und Verhaltensprobleme, durch Rückzug und Apathie oder auch durch starken Konsum von Alkohol, Tabak, Cannabis oder anderen Substanzen. Viele dieser Kinder / Jugendlichen haben psychische Probleme und sind in ihrer Entwicklung gefährdet.

Die Schulen sind damit konfrontiert, einen qualitativ guten Unterricht aufrechtzuerhalten und gleichzeitig diesen Kindern / Jugendlichen und oft auch ihren Eltern Hilfe und Unterstützung anzubieten. Diese Aufgabe stellt eine riesige Herausforderung an die Schulen dar und kann nicht durch die einzelnen Lehrpersonen allein geleistet werden. Wenn aber alle Lehrpersonen einer Schule sich auf eine gemeinsame Vorgehensweise in Krisensituationen und im Umgang mit Problemen von auffälligen Schüler und Schülerinnen einigen, so werden die einzelnen Lehrpersonen entlastet und die Jugendlichen erhalten rechtzeitig Hilfe. Dieses Früherkennungs- und Frühinterventionsmanagement muss die Schule in einem längeren Prozess erarbeiten. Es braucht dazu auch die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachstellen wie Schulsozialarbeit, Präventionsfachstellen und Beratungsstellen sowie mit der Elternschaft. Das Vorhandensein eines Früherkennungs- und Frühinterventionsplans ist Voraussetzung, dass im konkreten Fall die Zusammenarbeit in der Schule und mit den Beratungsstellen erfolgreich gelingt. Sie setzt voraus, dass die Vernetzung, die Rollen und Zuständigkeiten für die einzelnen Aufgaben schon vorher geklärt sind.

Im Projekt Früherkennung und Frühintervention (F&F) erarbeiten und erproben Schulen mit Begleitung einer Fachperson ein entsprechendes Handlungsmanagement, welches das schulinterne Vorgehen wie auch die Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Beratungsstellen beschreibt.

Als Einstieg in das Projekt empfiehlt es sich, dass Schulen eine Analyse ihrer Situation bezüglich F&F vornehmen. Die Standortbestimmung kann im Team oder in der F&F-Projektgruppe erstellt werden. Die Fragenstellungen sind als Anregung gedacht. Wichtig ist, dass alle Themenbereiche bearbeitet werden. Auf der Grundlage dieser Standortbestimmung lassen sich in einem zweiten Schritt die konkreten Projektziele und einen entsprechenden Projektplan für drei Jahre definieren.

Ziele der Standortbestimmung

1. Lehrpersonen, die Schulleitung, die internen Schuldienste und die Schulsozialarbeit reflektieren die Situation der F&F an der Schule.
2. Sie sind sich der an der Schule vorhandenen Strukturen, Abläufe, Interventionsmöglichkeiten, des Know-hows und der Schnittstellen bewusst.
3. Sie haben reflektiert, was sich bisher als hilfreich erwiesen hat, was hinderlich und problembelastet ist und wo Verbesserungen/Änderungen notwendig und sinnvoll sind.

Themenbereiche und Fragestellungen

1. Koordination F&F-Projekt mit anderen Schulprojekten

- Welche weiteren Projekte laufen an der Schule, welche sind geplant?
- Müssen diese Projekte mit dem F&F-Projekt koordiniert werden und wie?
- ...

2. Problemdefinition: Auffälligkeiten von Jugendlichen

- Mit welchen Auffälligkeiten und Problemen bei den Schülern und Schülerinnen waren wir in den letzten 2 Jahren konfrontiert? Gibt es Unterschiede bezüglich Alter und Geschlecht?
- Wie gut sind wir informiert über Hintergründe und Auswirkungen von Auffälligkeiten?
- Wie gut sind wir informiert über mögliche Interventionen?
- ...

3. Diagnosefähigkeit: Erkennen von Auffälligkeiten

- Wie sicher fühlen wir uns / fühle ich mich im Hinblick auf die Erkennung von Auffälligkeiten?
- Welches Handlungsrepertoire habe ich / haben wir zur Verfügung?
- Welche Wissensressourcen haben wir? Welche Wissensdefizite?
- Inwiefern ist unser Schulklima förderlich für die Erkennung von Auffälligkeiten und die gegenseitige Unterstützung?
- ...

4. Pädagogische Haltung – Interventionen

- Mit welcher Haltung intervenieren wir (schnelle Beseitigung der Störung, Integration statt Ausschluss, Unterstützung oder Bestrafung, ...)?
- Welche Ziele verfolgen wir mit unseren Interventionen?
- Wie erfolgreich sind wir mit unseren Interventionen? Wer und was an der Schule trägt zum Erfolg bei? Wer und was ist hilfreich?
- Wer interveniert im Schulalltag wie bei welchen Auffälligkeiten?
- Was sollte wie oder anders laufen? Wer könnte etwas dazu beitragen?
- ...

5. Strukturen, Regelungen, Verantwortlichkeiten an der Schule

- Welche Strukturen, Regelungen, Verantwortlichkeiten, Zuständigkeiten und Kompetenzen gibt es an unserer Schule im Hinblick auf F&F?
- Wem sind sie bekannt? (Schüler und Schülerinnen, Lehrpersonen, Eltern, Schuldienste...)
- Sind sie schriftlich festgehalten?
- Werden sie periodisch reflektiert und wenn nötig angepasst?
- ...

6. Vernetzung

- Mit welchen Personen / Institutionen im Umfeld haben wir zusammen gearbeitet / arbeiten wir zusammen? Und welche Erfahrungen haben wir gemacht?
- Welche Personen / Institutionen (Eltern, SSA, Fachstellen, Behörden etc.) im Umfeld sind zudem bereit, uns zu unterstützen?
- Wann sollten wir wen einbeziehen?
- ...